

Eine übersehene Schrift Hinkmars von Reims über Priestertum und Königtum

Von

Rudolf Schieffer

1602 erschien bei Johannes Albinus in Mainz eine erste Ausgabe von Schriften Hinkmars von Reims¹. Ihr Urheber, der Jesuit und Mainzer Theologieprofessor Johannes Busaeus (Buys, 1547–1611)², der sich auf eine aus dem nahen Speyer übersandte, später verschollene Handschrift stützen konnte³, rühmt einleitend an den vorgelegten Texten weit mehr die „sapientia vera“ als den historischen Quellenwert⁴, zeigt sich also noch deutlich dem gegenreformatorischen Zeitalter der katholischen Erneuerung verhaftet, das eher indirekt der kritischen Forschung späterer Generationen vorgearbeitet hat. Im gleichen Geiste griff Busaeus auch in anderen Fällen zu, wenn sich ihm Gelegenheit bot, ungedruckte Stücke der kirchlichen Überlieferung des Mittelalters ans Licht zu bringen. So druckte er im Jahre 1600 Werke von Petrus von Blois (d. Ä.)⁵, fügte 1602 den genannten neun Hinkmar-Texten im Anhang das (erste) bischöfliche Kapitular Theodulfs von Orléans an⁶, ferner eine Sammlung karolingischer

1) Hincmari Rhemensis archiepiscopi ante annos L. supra DCC. in Galliis celeberrimi Epistolae ex ms. membranaceo cod. bibliothecae nob. et cathedralis Ecclesiae Spirensis descriptae et nunc primum excusae cum coniecturis notisque brevibus Joannis Busaei (Moguntiae 1602). Vgl. J. Devisse, Hincmar, archevêque de Reims 845–882 I (1975) S. 14.

2) Vgl. R. Haab, NDB 3 (1957) S. 57.

3) Dazu zuletzt Th. Gross – R. Schieffer (Hg.), Hincmar von Reims, De ordine palatii (MGH Fontes iur. Germ. 3, 21980) S. 15 ff.

4) Busaeus, Epistola dedicatoria (wie Anm. 1, Vorsatz S. 2).

5) Opera Petri Blesensis ... ope et studio Joannis Busaei (Moguntiae 1600).

6) Busaeus (wie Anm. 1) S. 207–229, mit Hinweis auf den Erstdruck des Kardinals Baronius von 1600; vgl. Migne, PL 105 Sp. 191–206 (neue Edition in den MGH von P. Brommer zu erwarten).